Kultur der Indianer im Südwesten der Vereinigten Staaten

Autor(en): **Laski, V. / Köchli, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **44 (1957)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-323863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kultur der Indianer im Südwesten der Vereinigten Staaten

Vortrag von Frau Dr. V. Laski, z. Zt. Wiesbaden, am 11. Dezember 1958

Das Land der Puebloindianer ist das abgeschlossene Trockengebiet des Colorado–Rio Grande, in welchem 2000 Jahre zurück die sich ablösenden Kulturepochen verfolgt werden können. Die «Korbflechter» mit ihren vortrefflich gearbeiteten Körben, Taschen und Sandalen waren noch Jäger ohne feste Behausungen. Ihre Nachfolger, die Puebloindianer, gehörten rassisch einer andern Bevölkerung an, die eine neue Kultur mitbrachte, deren wichtigste Elemente aus der Hochkultur im Süden stammen: Seßhaftigkeit, daher «Pueblo», d. h. Dorfindianer, Steinarchitektur, Maisbau, Truthahnzucht, Töpferei, Baumwollweberei und die Verwendung von Türkisen zu Schmucksachen.

Die Völker vergöttlichen stets die für sie wichtigsten Dinge. In diesen wüstenhaften Hochflächen waren es der Regen und die Hauptkulturpflanze, der Mais, deren Göttern immer wieder in Zeremonien und Tänzen gehuldigt wird, wobei die Katchinas, aus Holz geschnitzte und bemalte Götter- und Dämonenpuppen, eine große Rolle zur Einführung der Kinder in die Mythologie spielen. Nach der Überlieferung der Pueblo sind Götter und Menschen aus der Tiefe der Erde heraufgestiegen, deshalb sind die runden Kulträume, die Kivas, heute noch im Boden versenkt. Die viereckige Öffnung in der Kivadecke ist der Eingang zur Unterwelt, die senkrecht gestellte Leiter die Achse zwischen den Polen. Auch der Webstuhl wird senkrecht aufgestellt, wodurch ebenfalls der Dualismus von Himmel und Erde betont wird. Bei den Pueblo bedeutet das aber nicht eine Scheidung in Gott und Teufel; denn sowohl die oberen, geistigen oder zeugenden Mächte als auch die untern materiellen Kräfte, die Fruchtbarkeit der Erde und ihrer Geschöpfe werden akzeptiert und geheiligt. Alle Zeremonien gelten dem Gruppenverband, ein starkes soziales Band hält die Dorfgemeinschaft zusammen. *P. Köchli*